

HPV-Frauen-Netzwerk

zum Schutz vor HPV-Erkrankungen



Themenbereich 2 - Poster Nr. P03-01

Was wissen junge Erwachsene über sexuell übertragbare humane Papillomviren (HPV)?

Hedwig Roggendorf, Gabriele Ellsäßer, Grit Gardelegen, Uta Kilian-Zech, Christine Klapp, Katja Mann, Heike Perltz, Nicole Vonend, Claudia Furtenhofer und Patricia Aden

Fragestellung

Was wissen junge Erwachsene über sexuell übertragbare humane Papillomviren (HPV)?

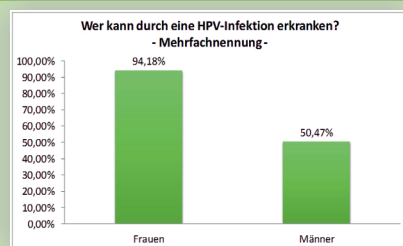
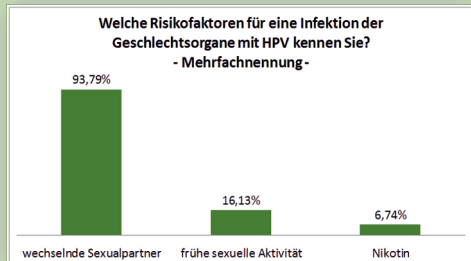
Die Impfung gegen HPV wird von der STIKO für Mädchen seit 2007 empfohlen. Im Gegensatz zu anderen Ländern, z.B. Australien (Impfrate 82%), sind die Impfraten in Deutschland, abhängig von der untersuchten Kohorte, nicht höher als 43%. Ziel dieser Studie war es, den Kenntnisstand zur Übertragung, Verlauf und Prävention von sexuell übertragbaren humanen Papillomviren bei Schülerinnen und Schülern eines Berufskollegs in einer westdeutschen Großstadt festzustellen.

Material und Methode

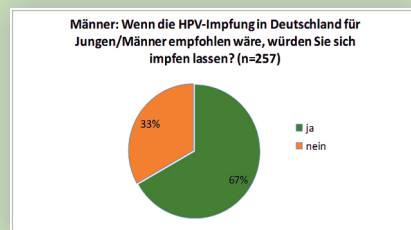
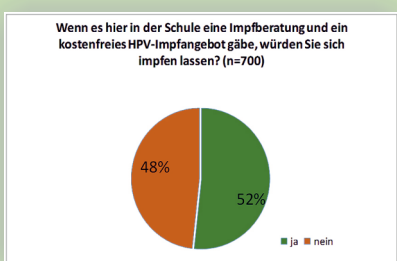
1050 Schülerinnen und Schüler eines kaufmännischen Berufskollegs (Altersspanne 16-25 Jahre) einer deutschen Großstadt nahmen an der Befragung teil. Die Fragebögen wurden von den Lehrern verteilt und später wieder eingesammelt. Es gab vorab keine Informationen zum Thema. Der Fragebogen enthielt 20 Fragen zu Infektionsmodus, Krankheitsverlauf, Prävention und Therapie von HPV. Bei den Schülerinnen wurde der Impfstatus festgestellt, bei den Schülern wurde die Bereitschaft, sich impfen zu lassen, erfragt unter der Voraussetzung, dass die Impfung für Jungen von der STIKO empfohlen und von den Krankenkassen bezahlt wird.

Ergebnisse

- Allgemeine Kenntnisse über HPV-Erkrankungen und die Ansteckungswege sind vorhanden.
- Nur 50 % der Befragten wissen, dass auch Männer von HPV-Erkrankungen betroffen sind.



- Nur 16 % der Befragten sehen frühe sexuelle Aktivität als Risiko.
- Die HPV-Impfrate bei Mädchen beträgt 44 % und bestätigt damit die Ergebnisse der KiGGS-Studie.
- Die Gründe für die Nichtinanspruchnahme der Impfung sind vielfältig und liegen nicht in einer generellen Ablehnung der Impfung.



- Die Impfbereitschaft der Jungen ist mit 67 % hoch.
- Die Mehrheit würde eine Impfberatung und eine kostenfreie Impfung in der Schule gegen HPV und andere Krankheiten in Anspruch nehmen.
- Der Arzt ist mit 90 % noch immer die wichtigste Informationsquelle zum Thema Gesundheit.

Diskussion

Die Befragung zeigt, dass Jugendliche über sexuell übertragbare Krankheiten informiert sind und bei entsprechender Beratung auch Interesse an einer Impfung haben. Bei dem Wissensstand müssten die Impfraten eigentlich höher sein als 44%. Deshalb ist zu überlegen, welche Impfhindernisse es gibt und wie sie beseitigt werden können. Die hohe Impfbereitschaft von Jungen ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass auch Jungen Verantwortung für die Verhütung von sexuell übertragbaren Krankheiten übernehmen wollen. Es ist daher bedauerlich, dass Jungen noch keine Impfung angeboten werden kann.

Schlussfolgerung

Offensichtlich sind die Hauptgründe für Impflücken in dem untersuchten Kollektiv nicht die Ablehnung von Impfungen, Angst vor Nebenwirkungen oder Schmerzen bei der Injektion, sondern mangelnde Recall-Systeme und Vor-Ort-Impfangebote. Schulimpfprogramme, wie sie in anderen Ländern durchgeführt werden, hätten auch in Deutschland Erfolg. Von der untersuchten Altersspanne fallen die 16- und 17-Jährigen Mädchen in die Nachholempfehlung der STIKO und in die Pflichterstattung durch die gesetzlichen Krankenkassen. Für diesen Personenkreis ist aufgrund unserer Daten eine systematische und flächendeckende HPV-Nachimpfung zu erwägen. Ein kostenloses Impfangebot für Jungen gegen HPV ist weiterhin anzustreben.

Kontakt:

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.
Sigmaringer Str. 1
10713 Berlin

Tel.: 030/3101 6441
Fax: 030/3101 5996
email: info(at)dab-ev.org
Website: www.dab-ev.org

Ansprechpartnerin:
Dr. med. Patricia Aden

Präsentation im Rahmen der Nationalen Impfkongferenz 2015

Berlin, 18.- 19.06.2015

www.hpv-netzwerk.de